

Unser Studier- und Erholungsraum. Der Schülerausschuß.

Von Dr. Adolf Friemel.

Ein Plan, von der Direktion längst beabsichtigt, ist mit Beginn dieses Schuljahres zur Verwirklichung gelangt, einen im zweiten Stockwerke unseres geräumigen Schulhauses gelegenen Saal, der bisher völlig unbenützt gelassen worden war, den Schülern der Anstalt als Arbeits- und Erholungsraum zugänglich zu machen.

Durch die munifizente Unterstützung des k. k. n.-ö. Landesschulrates wurde es der Direktion ermöglicht, diesen Saal in einen Raum umzuwandeln, der mit seiner in hellen Farben gehaltenen Malerei, seinen zweckmäßigen und bequemen, dunkelbraun polierten Tischen und Sesseln, mit seinen Bücherkasten und Bücherbrettern, seinem Wandschmuck und Linoleumbelag, mit den elektrischen Lämpchen über jedem der Tische so gar nichts gemein hat mit einem nüchternen Schulzimmer und der an Freundlichkeit und Behaglichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, so daß der Lehrkörper, was dieses äußere Moment betrifft, hoffen konnte, den mit der Errichtung eines Lesesaales angestrebten Zweck sicher zu erreichen. Dieser Saal soll nämlich zunächst jenen Schülern der Anstalt, denen die Enge der Verhältnisse daheim eine ruhige Vorbereitung und Arbeit nicht gestattet, die Möglichkeit bieten, hier den Unterricht vorzubereiten, allen Schülern aber soll er eine freundliche Stätte werden, an der sie sich zu Lektüre und Spiel, zu gegenseitiger Aussprache und Unterhaltung zusammenfinden können. Diesen Zweck zu erreichen, sollen die Schüler selbst sich bemühen. Die ganze Verwaltung des Arbeits- und Erholungsraumes als auch die Verantwortung für Ordnung und Ruhe während der Benützungszeit ist in die Hände der Schüler gelegt — ein Versuch einer weitgehenden Selbstverwaltung durch die Schüler. Diese wählen alljährlich zu Beginn des Schuljahres — die beiden untersten Klassen sind hievon ausgeschlossen — mittels Stimmzetteln ihre Vertrauensmänner, die zusammen den Schülerausschuß bilden, und zwar entsenden die achte Klasse fünf, die siebente vier, die sechste drei, die fünfte zwei, die vierte zwei, die dritte zwei Vertreter. In der konstituierenden Sitzung vom 19. Oktober 1914 wurde im Einvernehmen mit dem neu-gewählten Schülerausschusse ferner festgelegt: der Ausschuß wählt aus seiner Mitte den Obmann, der der achten, den Obmannstellvertreter, der der siebenten Klasse angehören muß. Die übrigen Ämter eines Schriftführers und dessen Stellvertreters, eines Bücher- und Spielwarts und dessen Stellvertreters sind auf die übrigen Klassen zu verteilen. In der gleichen Sitzung

wurde auch die Geschäftsordnung für die Sitzungen und die Lesesaalordnung beschlossen. Der Ausschuß hält von Zeit zu Zeit Sitzungen ab und beschließt mit absoluter Mehrheit. Doch unterliegen alle Beschlüsse der Genehmigung durch den Lehrkörper, der zu diesen Sitzungen eines seiner Mitglieder entsendet. Der Schülerausschuß hat für die weitere Ausgestaltung des Lesesaales zu sorgen, diesbezügliche Wünsche aus dem Kreise der Schüler entgegenzunehmen und an den Lehrkörper weiterzuleiten, er hat alles zu tun, um die Erreichung des mit der Eröffnung dieses Lesesaales angestrebten Zweckes zu ermöglichen. Der Arbeits- und Erholungsraum ist in den späteren Nachmittagsstunden 2 bis 3 Stunden geöffnet. Zwei Ausschußmitglieder versehen jedesmal den Ordnerdienst. Dem Ordner steht das Recht zu, jeden Ruhestörer nach fruchtlos gebliebener einmaliger Ermahnung aus dem Saale zu weisen. Wiederholt störendes Verhalten, Beschädigungen aller Art werden mit dauerndem Ausschluß von der Benützung des Lesesaales bestraft. Nach den getroffenen Bestimmungen ist die erste Hälfte der Benützungszeit der Vorbereitung der Schulaufgaben gewidmet. Jeder mit seiner Aufgabe beschäftigt, meist aber in Gruppen zu zwei oder drei, sitzen dann die Schüler beisammen, um Aufgaben für den folgenden Vormittag zu erledigen, das Prinzip der Arbeitsteilung auch auf die Vorbereitung von Schulaufgaben anwendend. In der zweiten Hälfte tritt die Erholung in ihr Recht. Der Lesesaal besitzt, unabhängig von der Schülerbibliothek, eine Bücherei, die die moderne Literatur, auch die Unterhaltungsliteratur in reichster Auswahl enthält und die unter gern geübter Berücksichtigung der Wünsche der Schüler eine ständige Ausgestaltung erfährt. Auf einem Tischchen inmitten des geräumigen Saales liegt der »Lesezirkel«, der, allwöchentlich neu aufgelegt, die besten illustrierten Zeitschriften enthält. Einige politische Tagesblätter ermöglichen es den Schülern, die großen Ereignisse des Tages ständig zu verfolgen. Vier große Karten von den Kriegsschauplätzen seien nicht unerwähnt gelassen. Neben der Lektüre ist durch Spiele für Unterhaltung vorgesorgt, unter denen sich Schach, Halma, Laska, Dame, Domino, Mühle usw. der größten Beliebtheit erfreuen. Zu zweien, dreien oder vierten, noch von der entsprechenden Anzahl von »Kiebitzen« umdrängt, pflegt man dann eifrig das Brettspiel, im Spieleifer bisweilen lauter die gebotene Ruhe störend, als dem Aufsicht führenden Ordner lieb sein kann. Ausgabe und Zurücknahme der Bücher und Spiele versehen die Ordner. Ein Klavier und eine Zupfgeige lassen an manchen Abenden auch die Sangesfrohen unter den Besuchern zur Geltung kommen.

Von Zeit zu Zeit sieht der Lesesaal ein gänzlich geändertes Bild. Bücher, Zeitschriften und Spiele sind verschwunden und mit Projektionsapparat und weißer Leinwand bietet einer der Schüler seinen Kameraden in einem Vortrage Belehrung und Unterhaltung zugleich: ein Vortrag über die Verwendung der Flugmaschine im Kriege, ein solcher mit Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen seien besonders erwähnt. Die im Lesesaale von den Schülern unternommenen Veranstaltungen standen alle im Zeichen der großen Zeit: ein Schüler las unter dem besonderen Beifalle seiner Kameraden Proben von Kriegsgedichten, ein anderer gab einen Überblick über die Kriegsereignisse und besprach die Ursachen des Ausbruches des Weltkrieges. Vorträge über Kriegsseuchen und ihre Bekämpfung, den Sport und seine Bedeutung für den Krieg fanden eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft. Kriegsgedichte und Kriegsepisoden wurden in der letzten Zeit fast allwöchentlich einmal gemeinsam von den Schülern gelesen. Kürzere Referate über Heer und Flotte sind als ständige Einrichtung geplant. Eine besondere Weihe

erhielt der Lesesaal kurz nach seiner Eröffnung durch die Vorlesung des Dichters Schaukal, der vor den Schülern des Obergymnasiums Proben aus seinen »Ehernen Sonetten« las.

Die Vorbereitung dieser Veranstaltungen und ihre Durchführung lag in den Händen des Schülerausschusses. Zunächst bloß für die Verwaltung des Lesesaales geschaffen, hat er auch manch anderen unter den Schülern aufgetauchten schönen Gedanken aufgegriffen und zur Verwirklichung gebracht: so gab's am 22. Dezember für hundert verwundete und kranke Krieger aus dem Spitale der Meidlinger Trainkaserne im großen Festsaale eine Weihnachtsfeier herzlichster Art, um den Kämpfern für des Vaterlandes Größe und Ehre nach Kräften Dank und Verehrung zu erweisen.

Um bescheidene Geschenke für die lieben Gäste zu beschaffen, hatte der Ausschuß am 13., 16. und 19. Dezember für einzelne Klassen im Lesesaale musikalisch-deklamatorische Geselligkeitsabende veranstaltet, wobei jeder Schüler für das Gebotene freudigen Herzens nach Kräften gab. Die unter die Fahnen gerufenen Kameraden ließ unser Schülerausschuß nicht sang- und klanglos ziehen. Mit einer Feier von besonderer Herzlichkeit verabschiedeten sich die zurückbleibenden Schüler von den tauglich Befundenen. Schüler aller Klassen des Obergymnasiums füllten den Lesesaal, um bei Musik, Lied, ernstem und heiterem Vortrag den Abschied zu feiern.

Von dem schönen Streben erfüllt, die durch den Krieg geschlagenen Wunden nach Kräften heilen zu helfen, führte der Schülerausschuß am 25. April zugunsten der Kriegsfürsorge eine Wohltätigkeitsakademie durch, deren Programm faßt ausschließlich von den Schülern selbst besorgt wurde. Gern unterstützten sämtliche Schüler den Ausschuß in seinen Bemühungen, der Feier einen schönen materiellen Erfolg zu sichern.

Gestatteten die außergewöhnlichen Verhältnisse im heurigen Schuljahre eine volle Entfaltung des mit der Errichtung des Studier- und Erholungsraumes erstrebten Zweckes nicht — das Gymnasium beherbergt in seinen Mauern seit 1. Jänner die Staatsrealschule aus dem 15. Bezirke, so daß infolge des Nachmittagsunterrichtes der Saal nur viermal wöchentlich auf zwei Stunden geöffnet werden konnte —, so glaubt der Lehrkörper doch, schon in diesem Schuljahre dem Ziele recht nahe gekommen zu sein. Er darf hoffen, mit dieser Einrichtung ein Mittel geschaffen zu haben, das das kameradschaftliche Verhältnis der Schüler zueinander zu fördern, ihren sozialen Sinn zu festigen vermag, das imstande ist, sie manch schädlichem Einflüsse von draußen her zu entziehen; er kann auch nach seinen bisherigen Erfahrungen den Versuch, durch Schaffung eines Schülerausschusses das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern enger zu gestalten, durch Selbstverwaltung staatsbürgerlichen Sinn zu wecken, die Schüler zur Selbsterziehung anzuleiten und zu führen, als durchaus gelungen bezeichnen.